



# Gekürzte Auslegung der Jahreslosung 2026

Von Martin Grauer und Matthias Rumm

Die Jahreslosung 2026 steht in der Offenbarung. Die Offenbarung wird als apokalyptische Schrift eingeordnet. Der griechische Name der Offenbarung ist sogar: Apokalypse. Dieses Wort kommt vom griechischen Wort apokaluptō und bedeutet „enthüllen“. Apokalypse meint also, dass eine verborgene Realität – nämlich die des Himmels – enthüllt wird. Es gab im Judentum mehrere solcher Schriften, in denen einer berühmten biblischen Person Zugang zur himmlischen Welt gewährt wird.

Die Offenbarung ist ein perfekter Abschluss des biblischen Kanons. Denn indem sie beschreibt, wie die Welt zu Ende geht und das neue Reich Gottes anbricht, schließt sie den biblischen Erzählbogen. Angefangen beim Buch Genesis, das von der Schöpfung der Welt erzählt und davon, wie das Böse in die Welt kommt, erzählt die Offenbarung von der Vernichtung des Bösen und der Neuschöpfung der Welt durch das Wirken Gottes. Somit spannt sich ein heilsgeschichtlicher Bogen vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel. Und zwischen den Buchdeckeln der Bibel findet sich sozusagen die komplette Weltgeschichte.

Wer war dann der Verfasser, was war sein Hintergrund? Darüber lässt sich nur mutmaßen. Er selbst bezeichnet sich als Mitarbeiter Jesu. Und vielleicht hatte er als gläubiger Christ unter der Verfolgung durch den römischen Staat gelitten, und geliebte Menschen und Mitchristinnen und Mitchristen leiden und sterben sehen. Möglicherweise war er selbst römischer Staatsbürger und entging deshalb der Hinrichtung, kam aber ins Gefängnis auf die Insel Patmos. Dort hatte er, der in der Tradition auch als „Seher von Patmos“ bezeichnet wird, Visionen. Darin sah er, wie sich Gott der Seinen annimmt und in seinem Plan die gesamte Schöpfung zu einem guten Ziel führt.

Fakt ist: Man weiß nicht genau, wer der Verfasser war. Und trotzdem wirken seine Worte. Sie haben den Menschen damals, und denen nach ihnen bis heute, Hoffnung gegeben, dass Erlösung, Veränderung, Transformation möglich ist. Denn Gott verspricht darin: „Ich mache alles neu“. Was in Kreuz und Auferstehung, an Karfreitag und Ostern begann, ist allen, die daran glauben, verheißen.

Die Offenbarung ist ein Buch, das anders gelesen werden muss als z. B. die Evangelien. Denn das Geschehen spielt sich eben nicht auf der Erde ab und an Orten, die uns bekannt sind, wie z. B. auf dem Feld, oder in Häusern. Sondern die meiste Zeit beschreibt sie das Geschehen im Himmel. Einem Ort, von dem wir zwar viele Vorstellungen haben, der uns aber nicht wirklich bekannt ist. Das macht die Auslegung und das Verständnis des Buches so herausfordernd.

Die Jahreslosung stammt aus dem 21. Kapitel der Offenbarung. Wir befinden uns also schon fast am Ende des Buches. Das Böse ist bereits besiegt, die Hochzeit des Lammes ist gefeiert und die neue Welt Gottes bricht nun an (Offb 21,1). Das neue Jerusalem, der Ort der Gegenwart Gottes, kommt aus dem Himmel auf die Erde herab (Offb 21,2f.). Wir befinden uns also mitten in der Beschreibung der heilvollen Neugestaltung der Welt am Ende aller Zeit.

## Befehl vom König

Die Formulierung der Jahreslosung vereinfacht die Autorität des Sprechers. Sie verkürzt es auf: „Gott spricht“. Jedoch heißt es in Offenbarung 21,5: „Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“ (Lu). Die Jahreslosung identifiziert den „der auf dem Thron saß“ mit Gott. Das ist dem Sinn nach richtig, vereinfacht die Interpretation, wer hier spricht, gibt allerdings den Text nicht wörtlich wieder. Gott wird in der Offenbarung als einer geschildert, der auf dem himmlischen Thron sitzt. Umgeben von Herrlichkeit. Es unterstreicht, dass die folgenden Worte von höchster göttlicher Autorität stammen. Gott sitzt im Chefessel. Auch der Prophet Jesaja im Alten Testament beschreibt Gott als auf dem Thron sitzend (Jes 6). Der Thron verdeutlicht den königlichen Status Gottes. Er herrscht. Sein Befehl ist zu befolgen. Gott selbst ist in letzter Instanz für sein Reich zuständig. Von seinem Thron aus lenkt er die Geschehnisse der Welt. Der Thron erhebt ihn auch über andere himmlische Wesen. Die Jahreslosung 2026 kommt also von höchster Stelle.

## Eine Verheißung für die Welt

Diese Worte sind eine Ermutigung für die Welt. Sie verdeutlichen die transformative, verändernde Kraft Gottes. Es ist ein Versprechen der vollständigen Erneuerung und Wiederherstellung der Schöpfung. Dies schließt sowohl die materielle Welt als auch die geistliche Realität ein. An vielen Ecken und Enden sehen wir, wie die Schöpfung Welt gefährdet ist: Klimakrise, Krieg, Naturkatastrophen, Brände, Armut oder Spaltung in der Gesellschaft – es gibt viele Nöte und Probleme auf dieser Welt. Viele Themen, von denen man sagen könnte: „Ein Neustart wäre gut.“ oder: „Hier muss sich Grundlegendes ändern.“



Die Erneuerung umfasst das Ende aller Leiden, Schmerzen und des Todes, wie in den vorhergehenden Versen beschrieben (Offb 21,4). Die Jahreslosung verheißt uns: Alle Not, alle Bedrängnis, alles Schlechte, Ungerechte und Böse in der Welt, alle Zustände von Angst, Schrecken, Unterdrückung und Tod können nicht verhindern, dass Gott einmal alles neu machen wird. Zusammengefasst bedeutet das Dreierlei:

- 1. Erneuerung und Hoffnung:** Offenbarung 21,5 vermittelt die Hoffnung auf eine neue Schöpfung, in der alle gegenwärtigen Leiden überwunden sind.
- 2. Göttliche Autorität:** Die Tatsache, dass Gott selbst diese Worte spricht, unterstreicht seine absolute Autorität und Macht, alles neu machen zu können. Es verdeutlicht, dass nichts außerhalb seiner Kontrolle liegt.
- 3. Verlässlichkeit der Verheißungen:** Die Aufforderung zu Verschriftlichung dieser Worte der Verheißung betont die Wahrheit und Gewissheit dieser Worte und soll denjenigen, die daran glauben Sicherheit, Gewissheit und Vertrauen in Gott geben. Denn Gott kann und er wird alles neu machen. Das ist die Hoffnung und die Verheißung für die Welt.

## Hoch die Hände, Wochenende?

Heißt das, wir können all unsere Bemühungen um Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, usw. einfach lassen? Weil ja sowieso am Ende alles neu gemacht wird?

Nein, auf keinen Fall! Denn Gottes Verwandlung der Welt geschieht durch seinen Heiligen Geist. Und dieser Geist ist schon heute am Werk. Die Verwandlung der Erde geschieht nicht erst dann, wenn Gott genug hat und sich lange genug rausgehalten hat. Sondern Gott ist seit Beginn der Welt am Werk. Gott verändert durch sein Wort, sein Wirken und durch die Menschen, die zu ihm gehören. In der Theologie nennt man das die *missio dei*, also die „Mission/Sendung Gottes“. Dabei geht es um ein ganzheitliches Verständnis dessen, was Gott auf der Erde tun möchte. Gott möchte die Welt durch und durch verändern und neu machen. Wir dürfen an seiner Sendung, seiner Mission, Anteil haben. Wir dürfen und sollen mitgestalten. Gott möchte durch uns Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit in dieser Welt verbreiten. Das ist unser Auftrag. Und dabei können wir schon heute erleben, wie Gott Menschen und diese Welt verändert.

## Fragen zum Nachdenken

- Was macht das Bild mit mir von einem Gott auf dem Thron?
- Der Schreiber zeichnet hier ein Wunschbild. Was träumst du für die Menschen um dich herum, für deine Gesellschaft?
- Weißt du, wie du dich mit beteiligen kannst, damit dieser Traum Wirklichkeit werden kann? Wie kannst du an der neuen Welt Gottes mitgestalten?